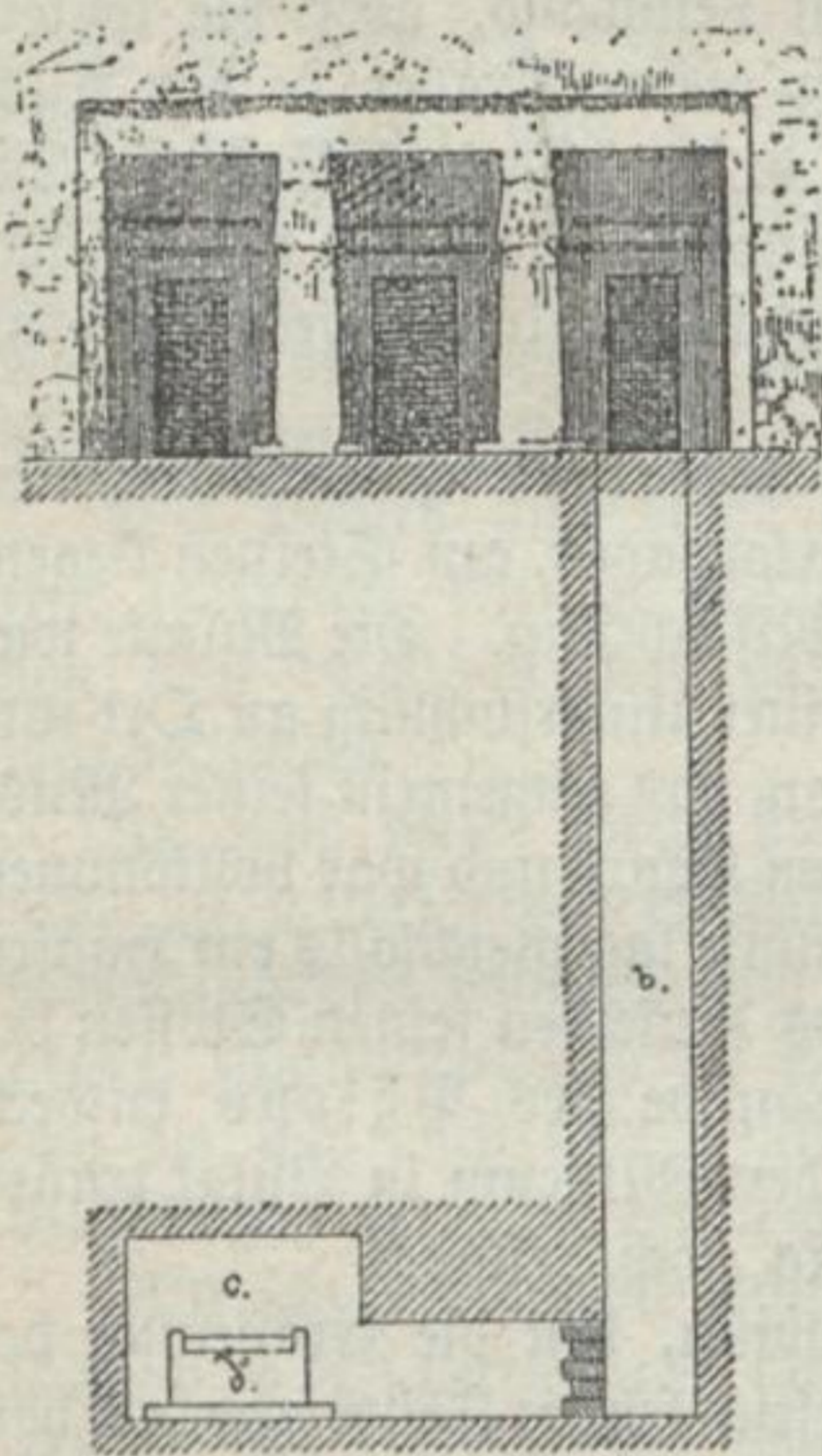


gewaltig, daß man sich keine Vorstellung machen kann, wie viel Steine zu einem derartigen Bau gehören. Ich will nur, um annähernd diese Steinmassen der Vorstellung begreiflich zu machen, eine Vergleichung anführen. Wenn man sich die größte Pyramide, die des Cheops, welche heute eine Höhe von 137 Meter hat, aus hohlem Blech geformt denkt, so



Privatgrab aus dem Alten Reiche.
a Kapelle. — b Schacht. — c Grabkammer. — d Sarkophag.

würde man sie bequem über die Kuppel des St. Peter in Rom setzen können. Und wenn man ferner die Steine, welche den Inhalt dieser Pyramide bilden, zusammensetzen würde zu einer Mauer von 3 Fuß Höhe, so reichen die Steine dieser einen Pyramide aus, um eine Mauer um ganz Frankreich zu ziehen — und das ist doch gewiß eine Ausdehnung, welche erklecklich ist!

Wenn die alten Pyramidenkönige in dieser Weise ihre Gräber bauten, daß die eigentliche Grabkammer inmitten auf dem felsigen Boden der Wüste stand und daß zum Schutze derselben eine derartige Steinmasse aufgetürmt war, so lag dem Baue der Gräber von Privatleuten derselben Epoche ein anderes System zu Grunde. Der Privatmann, wenn auch vornehmen Ranges, konnte oder durfte sich keine Pyramide bauen. Andererseits sollten die Gräber vor Eröffnung bewahrt bleiben. — Es wurde mit Rücksicht darauf eine Anlage geschaffen, die ich in der Abbildung dargestellt habe, nach einem der erhaltenen Gräber in Ägypten. Es

ist
feh
der
dar
läu
Sa
wu
stei
kon
mit
Ka
ode
ger
ein
im
des
Gr
bet
den
übe
nu
bild
wir
das
här
ein
fass
zeic
Th
Ter
art
kön